

Vorlage an den Landrat des Kantons Basel-Landschaft

Titel: **Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals
beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2008**

Datum: 23. Juni 2009

Nummer: 2009-182

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)



2009/182

Kanton Basel-Landschaft

Regierungsrat

Vorlage an den Landrat

Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2008

(Partnerschaftliches Geschäft)

vom 23. Juni 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Begehren	2
2	Würdigung und Ausblick	2
2.1	Trotz Leistungssteigerung Defizit	2
2.2	Bericht Revisionsstelle	2
2.3	Ausblick	3
3	Jahresabschluss	3
3.1	Jahresrechnung der Jahre 2007 und 2008	3
3.2	Aufwand	4
3.3	Ertrag	4
3.4	Bilanz	5
3.5	Patientenstatistik	5
4	Antrag	6

1 Begehren

Gemäss § 9c Abs. 5 des Spitalgesetzes Basel-Stadt sowie § 15c Abs. 5 des Spitalgesetzes Basel-Landschaft sind Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) den Parlamenten der Trägerkantone zur Genehmigung zu unterbreiten.

Am 11. Mai 2009 hat der Kinderspitalrat den revidierten Jahresabschluss 2008 gutgeheissen. Die Jahresrechnung und der entsprechende Bericht der Revisionsstelle zum Betriebsjahr 2008 hat das UKBB dem Gesundheitsdepartement Basel-Stadt (GD) sowie der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Basel-Landschaft (VGD) mit dem Antrag auf Genehmigung vorgelegt. Die Jahresrechnung und der Jahresbericht sind im Anhang zu diesem Bericht enthalten (Beilage 1) und durch die zuständigen Fachdepartemente (GD, VGD) überprüft worden. Die Regierung des Kantons Basel-Landschaft hat am 23. Juni 2009 und die Regierung des Kantons Basel-Stadt am 30. Juni 2009 die Genehmigung der Jahresrechnung des UKBB für das Betriebsjahr 2008 beschlossen. Mit dem vorliegenden Bericht kommentieren die Regierungen der beiden Kantone den Jahresabschluss 2008.

2. Würdigung und Ausblick

2.1 Trotz Leistungssteigerung resultierte ein Defizit

Im Betriebsjahr 2008 wurden sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich mehr Leistungen erbracht. So stiegen die stationären Patientenaustritte gegenüber dem Vorjahr um 3.2% an (bei um 0.2% leicht gesunkenen Pflgetagen), die ambulanten Konsultationen um 1.8%. 72% der Patientinnen und Patienten (73% im Vorjahr) stammten dabei aus den beiden Trägerkantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft. 2008 haben die stationären und ambulanten Notfälle wiederum um 1.4% leicht zugenommen. Dennoch resultierte aus den Leistungssteigerungen ein negatives Betriebsergebnis von CHF –2.5 Mio., das durch ausserordentliche Erträge (Auflösung von Reserven) in der Höhe von CHF 0.6 Mio. auf noch CHF –1.9 Mio. reduziert werden konnte. Zwar wurden im stationären und ambulanten Bereich rund CHF 2.1 Mio. Mehrerträge generiert, hingegen nahmen der Personal- (Teuerung, Stufenanstieg, Besetzung von Vakanzen) und medizinische Aufwand um CHF 3.8 Mio. bzw. 2.1 Mio. zu. Der Gesamtbeitrag der beiden Trägerkantone für den stationären Leistungseinkauf, die Lehre und Forschung sowie die übrigen Leistungen ist gegenüber dem Vorjahr um CHF 0.7 Mio. auf insgesamt CHF 30.6 Mio. gesunken. Während die Beiträge für den stationären Leistungseinkauf um CHF 2.4 Mio. tiefer lagen, sind die übrigen Leistungen der beiden Kantone um CHF 1.6 Mio. gestiegen. Durch das negative Unternehmensergebnis von CHF –1.9 Mio. sinkt im Eigenkapital der Gewinn- und Verlustvortrag per 1.1.2009 von CHF 2.7 Mio. auf noch CHF 0.8 Mio.

2.2 Bericht der Revisionsstelle

Der Bericht der externen Revisionsstelle "PriceWaterhouseCoopers" (Beilage 2) beurteilt die Buchführung und Jahresrechnung 2008 als den allgemein anerkannten Grundsätzen der Buchführung und Rechnungslegung entsprechend und empfiehlt die Rechnung ohne Vorbehalte oder Einschränkungen zur Genehmigung. Ohne das Prüfurteil einzuschränken, wird, wie schon in den Vorjahren, folgende Anmerkung zur Jahresrechnung 2008 gemacht:

"Wegen den zurzeit vorhandenen Unterdeckungen in den Pensionskassen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt bestehen auch für das UKBB potentielle Nachschusspflichten in wesentlicher Höhe. Die Finanzierung allfälliger Nachzahlungen ist durch die beiden Trägerkantone sicherzustellen."

2.3 Ausblick

Es wird auch für 2009 ein finanziell schwieriges Jahr erwartet, weshalb die Geschäftsleitung und der Kinderspitalrat entsprechende Massnahmen beschlossen haben. Die finanzielle Situation wird Bestandteil der Verhandlungen zwischen dem UKBB und den beiden Trägerkantonen zum neuen Subventionsvertrag für das Jahr 2010 sein, der den Parlamenten im Herbst 2009 vorgelegt werden wird.

3 Jahresabschluss 2008

3.1 Jahresrechnungen der Jahre 2007 und 2008

In CHF	R 2007	R 2008	Budget 2008
Aufwand			
Personalkosten	66'983'555	70'784'196	68'355'000
Fremdarbeiten Projekte	435'410	589'690	1'335'000
Medizinischer Bedarf	14'846'112	16'898'890	15'570'000
Lebensmittel	1'050'362	1'067'190	1'020'000
Haushalt	2'691'998	3'068'604	2'500'000
Unterhalt und Reparaturen	1'628'917	1'587'895	1'300'000
Investitionen < CHF 3000	166'381	114'693	200'000
Abschreibungen	2'503'229	2'355'074	2'500'000
Mieten	4'812'501	4'755'856	4'691'000
Energie und Wasser	636'391	713'505	670'000
Zinsaufwand	344'304	448'809	380'000
Verwaltungs- und Informatikaufwand	3'115'395	3'283'773	2'865'000
Übriger patientenbezogener Aufwand	498'795	576'685	420'000
Debitorenverluste	415'533	22'944	300'000
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	854'113	738'668	750'000
Äufnung Rückstellungen / Selbstbehalt Haftpflicht	285'000	0	0
Total Aufwand	101'267'996	107'006'564	102'856'000
Ertrag			
Erträge stationär	45'617'045	48'656'110	45'676'000
Erträge ambulant	22'728'265	24'181'590	21'721'000
Übriger Ertrag Patienten	145'597	108'280	150'000
Zinsen und Kapitalertrag	28'228	24'925	0
Mietertrag	160'102	159'931	110'000
Übriger Ertrag Personal & Dritte	632'771	599'397	470'000
Stationärer Leistungseinkauf BS + BL	15'142'871	12'752'791	16'726'000
Abgeltung für Lehre und Forschung	10'714'804	10'819'315	10'714'804
Übrige Leistungen Kantone BS + BL	5'400'000	7'000'000	7'000'000
Stromsparbonus	180'709	160'766	180'000
Total Erträge	100'750'392	104'463'105	102'747'804
Betriebsergebnis	-517'604	-2'543'459	-108'196
Ausserordentliche Aufwand			
Ausserordentlicher Ertrag	580'666	620'000	0
Unternehmensergebnis	63'062	-1'923'459	-108'196

Die Jahresrechnung 2008 schliesst mit einem Defizit von CHF 1'923'459 (2007: Überschuss von CHF 63'062) ab. Das Defizit aus der Rechnung 2008 wird dem Gewinnvortrag aus dem Jahr 2007 belastet, wodurch sich das Eigenkapital entsprechend von CHF 8'312'545 auf CHF 6'389'085 vermindert.

3.2 Aufwand

Der Gesamtaufwand war im Jahr 2008 mit CHF 107 Mio. um CHF 5.7 Mio. höher als im Vorjahr (6%) und um CHF 4.2 Mio. (4%) höher als budgetiert. Hauptursachen für die Zunahme des Aufwandes gegenüber dem Vorjahr sind der Personalaufwand (CHF 3.8 Mio.) und im Bereich des Sachaufwandes der medizinische Bedarf (CHF 2.1 Mio.).

Beim Personalaufwand (Anteil von 67% am Aufwand) ist der Aufwand für Ärzte, Pflegepersonal und übriges medizinisches Personal gestiegen, vor allem wegen den Auswirkungen der Teuerung und des Stufenanstieges, aber auch auf Grund der Besetzung von Vakanzen aus dem Jahr 2007. Dadurch haben auch die Arbeitgeberbeiträge an die berufliche Vorsorge (AHV und Pensionskasse) zugenommen.

Innerhalb des Sachaufwandes (Anteil von 33% am Aufwand) ist vor allem auf die Zunahme des medizinischen Bedarfes um CHF 2.1 Mio. gegenüber dem Vorjahr hinzuweisen. Der höhere Aufwand für den medizinischen Bedarf ist auf höhere Medikamentenkosten (CHF 0.7 Mio.), mehr Implantate (CHF 0.4 Mio.), mehr Fremduntersuchungskosten (CHF 0.3 Mio.), mehr Behandlungen in fremden Instituten (CHF 0.2 Mio.), mehr medizinischem Einwegmaterial (CHF 0.1 Mio.) und mehr externen Leistungen durch das Universitätsspital Basel (USB) (CHF 0.1 Mio.) zurück zu führen. Im höheren medizinischen Aufwand widerspiegelt sich letztlich auch die Zunahme der Fallzahlen sowohl im stationären als auch ambulanten Bereich. Zugenommen hat gegenüber dem Vorjahr auch der Haushaltsaufwand (CHF 0.4 Mio.), vor allem auf Grund eines erhöhten Reinigungsbedarfs. Reduziert werden konnten hingegen die Debitorenverluste, vor allem auf Grund einer Reduktion des Delkrederes um CHF 0.2 Mio.

3.3 Ertrag

Die stationären und ambulanten Erträge konnten insgesamt sowohl gegenüber dem Budget als auch der Vorjahresrechnung erhöht werden. Die stationären Erträge fielen dabei gegenüber dem Budget um CHF 2.9 Mio. und gegenüber dem Vorjahr um CHF 3.0 Mio. höher aus. Die ambulanten Erträge lagen gegenüber dem Budget um CHF 2.5 Mio. höher, gegenüber dem Vorjahr um CHF 1.5 Mio. Deutlich tiefer lag jedoch der stationäre Leistungseinkauf der Trägerkantone BS und BL. Mit CHF 12.8 Mio. sind die entsprechenden Erträge um CHF 4 Mio. tiefer als budgetiert bzw. um CHF 2.4 Mio. tiefer als im Vorjahr ausgefallen. Insgesamt betrachtet über die drei Ertragsbereiche stationärer Leistungseinkauf, Lehre und Forschung sowie übrige Leistungen der Kantone sind die Beiträge von BS und BL mit CHF 30.6 Mio. an das UKBB in 2008 damit um CHF 0.7 Mio. tiefer ausgefallen als im Vorjahr. Dabei ist berücksichtigt, dass das UKBB wegen des negativen Betriebsergebnisses den Trägerkantonen BS und BL nicht wie im Vorjahr einen Teil der Mittel für die „übrigen Leistungen“ von CHF 7 Mio. zurück erstatten konnte.

Das UKBB hat auf Grund des Betriebsverlustes von CHF 2.5 Mio. eine Reserve im Umfang von CHF 0.6 Mio. ertragswirksam aufgelöst, wodurch das negative Unternehmensergebnis auf CHF 1.9 Mio. reduziert werden konnte.

3.4 Bilanz

Die Bilanzsumme per 31. Dezember 2008 von CHF 34.7 Mio. ist im Vergleich zum Vorjahr praktisch unverändert. Die grösste Position auf der Aktivseite sind beim Umlaufvermögen mit CHF 17.7 Mio. (Vorjahr CHF 18.4 Mio., -4%) die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die praktisch ausschliesslich Forderungen gegenüber Garanten darstellen. Insgesamt hat das Umlaufvermögen von CHF 27.8 Mio. gegenüber dem Vorjahr um knapp CHF 0.1 Mio. abgenommen. Das Anlagevermögen hat sich gegenüber dem Vorjahr ebenfalls nur unwesentlich um CHF 0.1 Mio. auf CHF 6.9 Mio. erhöht. Innerhalb des Anlagevermögens haben die Sachanlagen um CHF 1.7 Mio. auf CHF 20.0 Mio. zugenommen, während die kumulierten Wertberichtigungen um CHF -1.6 Mio. auf CHF -13.1 Mio. zugenommen haben.

Auf der Passivseite hat sich das Fremdkapital um CHF 1.9 Mio. erhöht. Während sich die übrigen Verbindlichkeiten um CHF 1.2 Mio. (u.a. fehlende Schlussabrechnungen AHV und Quellensteuer), das Betriebskontokorrent Basel-Landschaft um CHF 0.9 Mio. und die passiven Rechnungsabgrenzungen um CHF 1 Mio. gegenüber dem Vorjahr erhöht haben, nahmen das Betriebskontokorrent Basel-Stadt und die Rückstellungen um je CHF 0.8 Mio. ab.

Das Eigenkapital hat sich auf Grund des negativen Unternehmensergebnisses von CHF -1.9 Mio. von CHF 8.3 Mio. auf CHF 6.4 Mio. reduziert.

Fonds Neubau Eigenkapital	CHF 5'626'411
Gewinn-/Verlustvortrag	CHF 2'686'134
Unternehmensergebnis 2008	<u>CHF -1'923'459</u>
Total Eigenkapital per 31. Dezember 2008	<u>CHF 6'389'0854</u>

3.5 Patientenstatistiken

Im Jahr 2008 wurden 6'596 Patienten (Basis: Austritte) stationär behandelt. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einer Zunahme um 3.2%. Die Anzahl Pflgetage hingegen sank im Jahr 2008 um 0.2% auf 39'838. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank gegenüber dem Vorjahr leicht um 0.2 auf 6.0 Tage. Die leichte Abnahme der Pflgetage führt in den pflgetagsorientierten Ertragskategorien zu entsprechenden Ertragsreduktionen (Mengeneffekt):

Stationär	2008	2007	2006	2005
Patienten (Austritte)	6'596	6'393	6'778	6'309
Pflgetage	39'838	39'936	40'006	40'917
Ø Aufenthaltsdauer	6.0 Tage	6.2 Tage	5.9 Tage	6.5 Tage

Bezüglich der Anteile der Versichertenkategorien im stationären Bereich hat im Vergleich zu den Vorjahren der Anteil der Versicherungsklasse "Allgemein" weiter zugenommen, während der Anteil „Invaliden-Versicherung“ abgenommen hat. Der Anteil „Halbprivat“ nimmt seit drei Jahren leicht ab, wobei der Rückgang von 2007 auf 2008 etwas stärker ausfiel, während der Anteil der Versicherungsklasse "Privat" bei 0.6% blieb. Diese Veränderungen in den Versichertenkategorien führen insgesamt zu leicht tieferen Erträgen.

Versicherungs- klasse	2008	2007	2006	2005
Allgemein	78.7%	76.8%	73.1%	73.0%
Invaliden- Versicherung	16.8%	17.6%	20.9%	21.2%
Halbprivat	3.9%	5.0%	5.2%	4.8%
Privat	0.6%	0.6%	0.8%	1.0%

Im Jahr 2008 kamen 41% der Patienten aus dem Kanton Basel-Landschaft und 31% aus dem Kanton Basel-Stadt. Dies liegt im Rahmen der Durchschnittswerte der letzten Jahre:

Herkunft der Patienten	2008	2007	2006	2005
Basel-Landschaft	41%	41%	41%	39%
Basel-Stadt	31%	32%	32%	34%
Übrige Schweiz	20%	19%	19%	20%
Ausland	8%	8%	8%	7%

Die Anzahl ambulanter Behandlungen lag im Jahr 2008 mit 78'413 Konsultationen 1.8% über dem Vorjahresniveau.

4 Antrag

Der Regierungsrat beantragt dem Landrat, den Jahresbericht und die Jahresrechnung 2008 des Universitäts-Kinderspitals beider Basel zu genehmigen.

Liestal, 23. Juni 2009

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:
Ballmer

Der Landschreiber:
Mundschin

Beilagen

- Entwurf eines Landratsbeschlusses
- Jahresbericht des Universitäts-Kinderspitals beider Basel 2008 (Beilage 1)
- Bericht der Revisionsstelle PWC an den Kinderspitalrat zur Jahresrechnung 2008 (Beilage 2)

Landratsbeschluss

Jahresbericht und Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2008

vom

Der Landrat des Kantons Basel-Landschaft beschliesst:

1. Der Jahresbericht und die Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB) für das Betriebsjahr 2008 werden genehmigt.
2. Das negative Unternehmensergebnis in der Höhe von CHF -1'923'459 wird vollständig auf die neue Rechnung übertragen.
3. Der Beschluss steht unter dem Vorbehalt, dass der Partnerkanton im gleichen Sinne entscheidet.

Liestal,

Im Namen des Landrates

der Präsident:

der Landschreiber:



JAHRESBERICHT 2008



Bericht des Kinderspitalrats

10 Jahre gemeinsam unterwegs

Vor zehn Jahren kam mit dem Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) nach jahrelangen politischen Diskussionen das erste gemeinschaftliche Spitalpartnerschaftliche Projekt in der Nordwestschweiz zustande. Seither beschreiten die Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt mit dem bikantonalen Projekt erfolgreich einen gemeinsamen Weg.

Hohe Akzeptanz in der Bevölkerung

Der Anfang war allerdings nicht einfach: Die räumliche Aufteilung auf die Standorte Bruderholz, Römergasse und Schanzenstrasse, unrealistische Vorgaben und betriebswirtschaftliche Mängel erschwerten den Start. Wenig erstaunlich, dass es anfänglich viele kritische Stimmen gab. Um das UKBB auf Erfolgskurs zu bringen, brauchte es andauernde grosse Anstrengungen aller Mitarbeitenden und verschiedene Korrekturmassnahmen. Die Mühen haben sich gelohnt: Heute geniesst das UKBB in der Bevölkerung eine hohe Akzeptanz – auch in den benachbarten Kantonen und im angrenzenden Ausland. Dazu gilt es Sorge zu tragen.

Hervorragende medizinische Leistungen, ausgezeichnete Lehre und Forschung

Dank des grossen Einsatzes aller Mitarbeitenden erfüllt das UKBB die im Staatsvertrag von 1999 festgelegten Ziele vollumfänglich: Es erbringt einerseits qualitativ hochstehende kinder- und jugendmedizinische Dienstleistungen in der Patientenbetreuung und zeichnet sich andererseits als Teil der Medizinischen Fakultät durch sein grosses Engagement für Lehre und Forschung aus. Ebenso verfügt das UKBB heute über eine effiziente administrative Struktur.

Die erste gemeinsame Spitalpartnerschaft der beiden Halbkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt ist damit gelungen. Mit grosser Motivation und Spannung blicken die Mitarbeitenden des UKBB und der Spitalrat auf den für Anfang 2011 geplanten Umzug in den Neubau an der Schanzenstrasse entgegen – in das modernste Kinderspital der Schweiz.

R. Kohlermann

Rita Kohlermann
Präsidentin Kinderspitalrat



Rita Kohlermann
und Dr. Conrad E. Müller

Bericht der Geschäftsleitung

Auf gutem Weg

Ein Highlight des vergangenen Jahres war ohne Zweifel die Grundsteinlegung des UKBB-Neubaus am 30. April 2008. Es war erhebend, zu sehen, wie über der riesigen Baugrube die Basler und die Baselbieter Fahne in Eintracht wehten. Was sich an diesem Tag als gewaltige Baustelle ohne klare Konturen präsentierte, wird in gut zwei Jahren unser neues Kinderspital sein.

Wir freuen uns, dass unser Neubauprojekt wie geplant und unter Einhaltung des Kostenrahmens termingerecht vorschreitet. Alle internen Vorbereitungen auf den Umzug wurden bis Ende 2008 erfasst und sind bereits angelaufen.

Trotz Leistungssteigerung Defizit

2008 haben wir 222 (+ 3,5%) stationäre Patienten mehr behandelt als im Vorjahr. Da die mittlere Hospitalisationsdauer von 8,4 auf 8,2 Tage sank, lag die Anzahl Pflegetage mit 39'838 jedoch auf Höhe des Vorjahrs (39'936). Damit wurde das Ziel von 40'000 Pflegetagen nahezu erreicht (Tab. 1, S. 13).

Auch im ambulanten Bereich haben wir 3,1% mehr Patienten behandelt: Die Anzahl Behandlungen stieg um 1343 von 42'674 im Vorjahr auf 44'017 2008. Sowohl die ambulanten als auch die stationären Notfälle haben 2008 im Vergleich zum Vorjahr leicht zugenommen (Tab. 3, S. 14).

Damit bestätigt sich die Entwicklung zu kürzeren Aufenthaltszeiten und zu ambulanten Behandlungen. Gesundheitspolitisch sinnvoll, bedeutet dies jedoch für Behandlung und Pflege mehr und intensivere Arbeit.

Die höheren Erträge aus der medizinischen Leistung konnten die Kosten nicht decken. Gestiegene Personalkosten, bedingt durch Teuerungsausgleich, Lohnstufenanstiege und Wiederbesetzungen von Vakanzen, sowie höhere Materialkosten infolge Teuerung und Mehraufwand führten zu einem Defizit von 1,9 Mio. Schweizer Franken (siehe Erfolgsrechnung Seite 16). Mit Blick auf die Mehrkosten, welche auch im Jahr 2009 zu erwarten sind, haben Spitalrat und Geschäftsleitung entsprechende Massnahmen beschlossen.

Wechsel in der Geschäftsleitung

Anfang Mai wurde Dr. Conrad E. Müller, Kinderchirurg/MBA, Vorsitzender der Geschäftsleitung. Ende Mai verliess René Gröflin, Leiter Finanzen und Administration, das UKBB. Der Spitalrat ernannte in der Folge Lukas Erb zum Leiter Finanzen und Rosemarie Kaiser zur Leiterin Administration und ICT.

Gerade in der Zeit grosser Umwälzungen mit dem bevorstehenden Umzug des UKBB und der Neuordnung der Spitalfinanzierung schätzen wir die offene und von gegenseitiger Wertschätzung geprägte Zusammenarbeit von Kinderspitalrat und Geschäftsleitung.

Herausforderungen für die Zukunft

Bis im Frühling 2010 müssen wir alle Umzugsvorbereitungen abgeschlossen haben, damit wir die Ausbildung und Schulung der Mitarbeitenden für die neuen Techniken und die zukünftige Infrastruktur im Neubau in Angriff nehmen können.

Gleichzeitig wollen wir die hohe Qualität in Dienstleistung, Lehre und Forschung weiterführen. Unerlässlicher Pfeiler dafür sind die Leistungsbereitschaft und die Motivation unserer Mitarbeitenden. Erst sie ermöglichen die erfolgreiche Gestaltung der Zukunft des UKBB als bikantonales, selbstständiges universitäres Kompetenzzentrum für Kinder und Jugendliche. Ganz herzlich danken wir deshalb allen Mitarbeitenden für ihren Einsatz für das UKBB und unsere Patienten – sie stehen im Mittelpunkt unseres Engagements.

Dr. Conrad E. Müller, MBA
Vorsitzender der Geschäftsleitung



Pädiatrie

Regionales Kompetenzzentrum

Die Pädiatrische Klinik bietet umfassende Angebote und Dienstleistungen zur kindgerechten und qualitativ hochstehenden medizinischen und pflegerischen Betreuung aller Altersstufen – vom Neugeborenen bis zum Adoleszenten.

Im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Notfallstationen und Polikliniken sind diejenigen Bereiche des UKBB, welche von der Öffentlichkeit sehr stark wahrgenommen werden – nimmt doch rund jedes zweite Kind nördlich des Juras einmal pro Jahr diese ambulanten Dienstleistungen in Anspruch. Die Zahl der Notfallkonsultationen hat in den vergangenen vier Jahren um 20% zugenommen, wobei am UKBB wie an anderen Kliniken diese Zunahme insbesondere auf so genannte Bagatellfälle zurückzuführen ist, Krankheitsbilder also, die auch in einer Kinderarztpraxis behandelt werden könnten. Zurzeit läuft ein Pilotprojekt für eine durch praktizierende Kinderärzte geführte Notfallpraxis im UKBB.

Die 16 Spezialpolikliniken des UKBB umfassen alle Fachrichtungen und sind Teil des universitären Angebots. Sie bieten hohe Qualität auf neuestem Stand, Kontinuität und Multidisziplinarität. Die Spezialpolikliniken erfreuen sich bei den betroffenen Kindern, ihren Eltern und ihren Grundversorgern zunehmender Beliebtheit und sind auch für das UKBB, insbesondere im Hinblick auf die Lehre und die patientenbezogene Forschung, von grosser und nachhaltiger Bedeutung.

Neuropädiatrie unter neuer Leitung

PD Dr. Peter Weber wurde per 2009 Leiter der Neuropädiatrie. Die Abteilung wird in «Kinderneurologie und Entwicklungspädiatrie» umbenannt. Damit wird den entwicklungspädiatrischen Inhalten Rechnung getragen, die sowohl hinsichtlich Dienstleistungen als auch bei der Weiterbildung eine relevante Aufwertung erfahren.

Auf dem Gebiet der neuromuskulären Erkrankungen wurde die Zusammenarbeit mit der Erwachsenenneurologie intensiviert, ein Oberarzt arbeitet zu 50% hierfür als Ansprechpartner.

Vielseitiges Engagement

Das UKBB zeichnet sich durch ein vielseitiges Engagement im Bereich Infektiologie und Vakzinologie aus. Bei den Dienstleistungen stehen infektiologisch komplexe und anspruchsvolle Fragestellungen im Vordergrund, in der Lehre eine hochstehende Aus-, Weiter- und Fortbildung. In der Berufs- und Standespolitik engagiert sich das UKBB mit Impfeempfehlungen und in der Forschung mit patientenbezogenen und epidemiologischen Multicenter-Studien.

Das mikrobiologische Labor hat zudem neu eine kontinuierlich aufdatierte Zusammenstellung der wichtigsten virusdiagnostischen Befunde auf die UKBB-Website aufgeschaltet, welche die aktuelle regionale Epidemiologie der Erreger von Atemwegs- und Magendarminfektionen abbildet.

Zertifiziertes Fachzentrum

Die allogene und die autologe Blutstammzellen-Transplantation im Kindes- und Jugendalter wurden im Herbst 2008 als Teil des entsprechenden Zentrums im Universitätsspital Basel reakkreditiert. Basel ist somit eines von zurzeit drei zertifizierten pädiatrischen Zentren hierfür in der Schweiz.

Chipdiagnostik auf Vormarsch

Die so genannte Chipdiagnostik, welche auf der Array-Methodik basiert, ist auf dem Vormarsch: Mit diesen automatisierten Methoden lassen sich neue Chromosomenanomalien nachweisen. In Basel wird intensiv an den ausserordentlich anspruchsvollen Herausforderungen für einen rationalen Einsatz bei klinisch-genetischen Fragestellungen gearbeitet.

Federführender Partner

Das UKBB ist federführender Schweizer Partner im EU-Projekt zur Harmonisierung, Validierung und Standardisierung biochemischer und genetischer Stoffwechseluntersuchungen.

Kinderschutz hat höchste Priorität

Am UKBB wird dem Kinderschutz höchste Priorität eingeräumt. 2008 setzte sich die Kinderschutzgruppe des UKBB mit knapp 60 gefährdeten Kindern auseinander, um die Situation in ihrem Umfeld durch geeignete Empfehlungen oder Massnahmen zu verbessern. Mittels kontinuierlicher Sensibilisierung wird zudem die Aufmerksamkeit der UKBB-Mitarbeitenden für potenzielle Gefährdungssituationen hoch gehalten.

Sozialberatung unterstützt Familien kranker Kinder

Die Sozialberatung des UKBB unterstützt Eltern verunfallter, erkrankter oder chronisch kranker Kinder in sozialen, familiären und persönlichen Schwierigkeiten und hilft unter anderem bei der Organisation von Entlastungsangeboten, der Klärung von Versicherungsfragen, Finanzierungen oder Informationen zu Fachstellen. Im Vordergrund steht dabei die psychosoziale Unterstützung der Familie. Die Abteilung für Sozialberatung gehört seit Mitte 2008 organisatorisch zur Pädiatrie.

Prof. Dr. med. Urs B. Schaad,
Ärztlicher Direktor



Chirurgie

Mehr Patienten – kürzere Spitalaufenthalte

Die Kinderchirurgie am UKBB bietet ein umfassendes Spektrum von der Neugeborenenchirurgie über die viszerale Kinderchirurgie und die Lungen- und Thoraxchirurgie bis zu der Kinderurologie, der Traumatologie sowie der Neurochirurgie im Kindesalter (Tab. 5, S. 15)

2008 war durch eine weitere Zunahme der Notfalltätigkeit in den Bereichen Kinderchirurgie und Kindertraumatologie geprägt. Die Zahl der Kurzhospitalisationen verzeichnete ebenfalls eine Zunahme, während die mittlere Verweildauer der stationären Patienten auf nunmehr drei Tage abnahm. Sowohl minimalinvasive als auch grosse Operationen an Neu- und Frühgeborenen zeigten im Vergleich zu den Vorjahren eine deutliche Zunahme.

Neue Behandlungsmethoden eingeführt

Im tagesklinischen Bereich etablierte sich die laparoskopische, das heisst minimalinvasive Leistenbruchoperation. Auch die Laserbehandlung konnte deutlich ausgebaut werden. Zur Behandlung grosser Hämangiome – angeborener Blutschwämme – an problematischen Stellen wurde 2008 die Behandlung mit dem Betablocker Propanolol eingeführt. Bei den bisher sieben mit dieser Therapie behandelten Patienten zeigen sich sehr gute Ergebnisse ohne Nebenwirkungen. Als neues funktionsdiagnostisches Verfahren setzte sich die Impedanzmanometrie zur Speiseröhrenreflux-Messung durch.

Tätigkeitsschwerpunkte klinischer Arbeit

Hauptschwerpunkte der kinderchirurgischen Abteilung bildeten 2008 die Behandlung chirurgischer Notfälle und Kinderunfälle, welche in enger Zusammenarbeit mit der kinderorthopädischen Abteilung und der Kinderanästhesie durchgeführt werden, sowie die kinderurologische Tätigkeit.

Schweizweite Kooperationen

Die Kinderchirurgie des UKBB arbeitet mit der Allgemeinchirurgie, Thoraxchirurgie und Neurochirurgie des Universitätsspitals Basel zusammen. Zudem führt sie Kooperationen mit Dr. med. Schiestl vom Universitätskinderhospital Zürich im Bereich Verbrennungsbehandlung, mit Dr. med. Haug von der Plastischen Chirurgie des Universitätsspitals Basel und mit Dr. med. Baumgartner vom Kinderspital St. Gallen im Bereich der operativen Korrektur von Thoraxwanddeformitäten durch.

Weitere Kooperationspartner sind Chefarzt Prof. Dr. med. Bitzer vom Universitätsfrauenhospital Basel und Chefarzt Prof. Dr. med. Heinzl der Geburtshilflichen Abteilung des Kantonsospitals Bruderholz im Bereich Behandlung von Neugeborenenfehlbildungen sowie Chefarzt Dr. med. Bittel der Kinderklinik Biel im Bereich Craniosynostosen- und Trichterbrustbehandlung.

Fachveranstaltungen und Vorlesungen

Die Abteilung für Kinderchirurgie initiierte und organisierte am Standort Bruderholz des UKBB zwei Fortbildungsveranstaltungen für elsässische Pädiater des Oberrheingebietes und die Pädiater der Region Basel. Diese dienten nicht nur dem gegenseitigen Kennenlernen, sondern sollten auch die Kooperation in der Dreiländerregion zwischen Kinderchirurgie und dem pädiatrischen Bereich intensivieren.

Prof. Haberlik von der Kinderchirurgischen Universitätsklinik in Graz leitete zwei Hypospadie-Fortbildungswochen. Ein Workshop zur endoskopischen Harnleiter-Unterspritzung (SDIN), der von PD Dr. med. Häcker präsiert wurde, rundete das Programm ab. Die Kinderchirurgie des UKBB präsentierte 2008 zudem mit der Antrittsvorlesung von Prof. Dr. med. Mayr über minimalinvasive Eingriffe in der Kinderchirurgie sowie mit der Habilitationsvorlesung von PD Dr. med. Frank-Martin Häcker über minimalinvasive kinderurologische Eingriffe zwei erkenntnisreiche Vorlesungen.

Personelle Änderungen

2008 hat die Chirurgie des UKBB folgende personelle Änderungen zu verzeichnen: Dr. Martina Dörfler, stv. Oberärztin, hat die klinische Facharztreihe für Kinderchirurgie erlangt. Dr. med. Rainer Kubiak verliess die Kinderchirurgie per 1.2.2008, um eine Stelle in der Kinderklinik des Great Ormond Hospital in London anzutreten. Dr. med. Jozef Bielek hat die Abteilung per 31.12.2008 ebenfalls verlassen. Er hat eine Stelle in Dubai angenommen.

Prof. Dr. med. Johannes Mayr,
Chefarzt Chirurgie



Orthopädie

Grosseingriffe nehmen zu

Die Orthopädie behandelt Kinder und Jugendliche mit angeborenen oder erworbenen Problemen des Bewegungsapparats. 2008 wurde in der kinderorthopädischen Klinik mit 1053 stationären Patienten erstmals die Tausendergrenze überschritten. In den zehn Jahren seit Bestehen des UKBB erhöhte sich die Patientenzahl somit um rund 140%. Dies ist umso bemerkenswerter, als die Zunahme vor allem in Bereichen mit grossen Eingriffen wie Wirbelsäulenchirurgie, Tumorchirurgie und Neuroorthopädie erfolgte. Auch die ambulanten Behandlungen haben wesentlich zugenommen. Der Anteil an Patienten, die ausserhalb der Trägerkantone wohnen, blieb über die vergangenen zehn Jahre mit rund 50% konstant (Tab. 6, S.15).

Grosser Einsatz

Da der Personalbestand der Orthopädie lediglich gering erweitert wurde, konnten die steigenden Patientenzahlen nur dank einem grossen Einsatz von Ärzten, vom Pflegepersonal und der Sekretariate bewältigt werden. Für die Kaderärzte kamen zur Betreuung der Patienten in Basel auswärtige Tätigkeiten mit Sprechstunden unter anderem in Aarau, Bellinzona, Biel, Brig, Langenthal, Locarno, Lugano, Luzern und Olten hinzu, in Luzern sogar mit operativer Tätigkeit. Ausserdem betreuten die UKBB-Ärzte behinderte Kinder in zahlreiche Kinderheimen in der Umgebung von Basel und führten auch eine Konsiliarsprechstunde im Rehab-Zentrum für Querschnittsgelähmte und Hirnverletzte durch.

Regelmässiger Austausch

Auch die Zahl der behandelten Knochen- und Weichteiltumoren nimmt zu – ein Bereich, bei dem auch erwachsene Patienten durch das Orthopädieteam des UKBB betreut werden. Alle zwei Wochen tauscht sich das Orthopädieteam in einem interdisziplinären Meeting mit Knochenpathologen, Onkologen, Radiologen, Strahlentherapeuten und anderen spezialisierten Chirurgen zum Thema Tumor aus.

Viel beachtet

Im September 2008 lud das UKBB bereits zum 11. Mal Fachexperten zum traditionellen Kinderorthopädiensymposium in das Zentrum für Lehre und Forschung des Universitätsspitals Basel ein. «Der Kinderfuss» stand im Zeichen dieser Tagung. Das Interesse der Fachmediziner war so gross, dass der grosse Hörsaal, der Platz für 450 Personen bietet, nicht ausreichte und die Vorträge mittels Videoübertragung in einen zusätzlichen Saal übertragen werden mussten.

Ausgezeichnet

Im Januar 2008 wurde PD Dr. Carol Hasler zum leitenden Arzt für Wirbelsäulenchirurgie befördert.

Die Schweizerische Gesellschaft für Orthopädie zeichnete das am UKBB entstandene Buch «Kinderorthopädie in der Praxis» mit dem Hans-Debrunner-Preis aus. 2008 ist das Buch, das zum deutschsprachigen Standardwerk für dieses Fach wurde, auch auf Englisch erschienen.

Prof. Dr. Fritz Hefti,
Chefarzt Kinderorthopädie



Pflege und Ausbildung

Rundum gut betreut

Neben der optimalen Betreuung der Patienten kommt der Pflege am UKBB auch eine federführende Rolle in der Aus- und Weiterbildung der Pflegefachleute sowie der Weiterentwicklung des Berufsbildes zu.

Management des Pflegedienstes

2008 wurde die TACS-Methode (Tätigkeit – Analyse – Controlling – System) als Führungsinstrument auf den Pflegestationen des UKBB eingeführt. Einzelne Kadermitarbeitende brachten sich engagiert in verschiedene Projekte ein, die den Neubau des Kinderspitals betreffen.

Eine Arbeitsgruppe, der die Stationsleiterinnen angehören, erarbeitete zudem die Anforderungsprofile und Funktionsbeschreibungen für die neuen Kompetenzbereiche «Stellvertretung Stationsleitung», «Bildung» und «Weiterentwicklung Pflege». Die leitenden Personen für diese Kompetenzbereiche sind weitgehend gewählt. Nun gilt es, die Umsetzung voranzutreiben.

Permanente Weiterentwicklung

Unter Leitung der Pflegeexpertin arbeitete eine Fachgruppe weiter an der Umsetzung der Bezugspflege auf den Stationen. Die Bezugspflege ist darauf ausgerichtet, unter der kontinuierlichen Leitung einer qualifizierten Pflegeperson eine professionelle Pflege für die gesamte Dauer des Spitalaufenthalts der Patienten anzubieten. Im Rahmen der Bezugspflege hat der Pflegedienst des UKBB bereits mehrere Pflegekonzepte fertiggestellt. Auf der Hämatologie/mehrere Onkologischen Station des UKBB wird die Bezugspflege bereits angewandt. Auf der Intensivstation wurde die Einführung lanciert.

Seit Anfang 2008 steht der Fachbereich «Pflege, Bildung und Entwicklung» unter neuer Leitung. Nun gilt es, den Ausbildungsbereich mit den Pflegestationen zu vernetzen.

Bei der Rezertifizierung von sanaCERT Suisse erhielt der Standard «Pflege» erneut die Höchstbewertung.

Erfolgreiche Aus- und Weiterbildung

Zwei Fachangestellte Gesundheit des UKBB haben ihren Lehrabschluss mit der Berufsmatur mit der Höchstnote abgeschlossen. Mehrere Studierende HF sowie sieben DN1- und zwölf DN2-Schüler haben das Examen ebenfalls bestanden. Gleich mehrere Pflegefachfrauen schlossen zudem die Weiterbildung in Intensivpflege mit Erfolg ab.

Eva-Maria Pfeifer,
Leiterin Pflegedienst

Qualität

Hohe Qualität sicherstellen

Bereits vor zehn Jahren entschied sich das UKBB für eine externe Beurteilung und Zertifizierung seines Qualitätsmanagementsystems. Mit dieser freiwilligen Verpflichtung übertrifft das UKBB die gesetzlichen Anforderungen des Krankenversicherungsgesetzes an die Qualität im Bereich Patientenbetreuung und -behandlung.

Meilensteine erreicht

2008 hat das UKBB gleich zwei Meilensteine der Qualitätssicherung und -steigerung erreicht, nämlich die Rezertifizierung des UKBB durch die Stiftung sanaCERT Suisse und des Stammzelltransplantationsteams Basel durch die JACIE-Organisation Europe (Joint Accreditation Committee EBMT-ISCT).

Für die Zertifizierung durch die Stiftung sanaCERT Suisse setzte das UKBB acht Standards um, welche die Kernprozesse des Spitals abdecken: Geprüft wurden die Standards hinsichtlich der Führung des Qualitätsmanagements, der Elternbefragung einschliesslich des Umgangs mit Beschwerden, der Spitalhygiene, der Schmerzbehandlung, der Pflegestandards, des Umgangs mit kritischen Zwischenfällen, der ärztlichen Aufklärung vor Eingriffen sowie der Projekte in der familienorientierten Betreuung.

Richtungsweisende Ansätze

Bei beiden externen Audits wurden die guten Resultate der Zertifizierung des Qualitätsmanagementsystems und in der Qualitätsentwicklung des Jahres 2004 bestätigt. Die Experten beurteilten beispielsweise das Schmerzkonzept, die ärztliche Aufklärungspraxis und das Konzept des Hautschutzes und der Hautpflege bei Früh- und Neugeborenen des UKBB als schweizweit richtungsweisend. JACIE würdigte die lückenlose und übersichtliche Dokumentation der standardisierten Handlungsanweisungen (SOP) und deren Umsetzung in den Behandlungsalltag in der Abteilung Onkologie und Hämatologie.

Eltern- und Patientenzufriedenheit im Mittelpunkt

Ein Schwerpunkt der Qualitätssicherung des UKBB ist die Erhöhung der Eltern- und Patientenzufriedenheit. Seit sechs Jahren werden an der zentralen Anlaufstelle für Elternrückmeldungen eingehende Feedbackbogen und validierte Eltern-Zufriedenheitsbefragungen sowie Beschwerdebriefe koordiniert, statistisch erfasst, analysiert und interne wie externe Vergleiche angestellt.

Christine Keller,
Qualitätsmanagerin



Tagesklinik, OPs, Anästhesie (TOPA)

Dienstleistungsumfang nimmt zu

2008 hat der Umfang der Dienstleistungen im Bereich der Tagesklinik und der Anästhesie weiter deutlich zugenommen. Insgesamt wurden über 4500 Patienten anästhesiert sowie 1681 Patienten tagesklinisch betreut (Tab. 7, S. 15). Der während 24 Stunden abrufbare Schmerzdienst behandelte 355 Patienten. Neben den regelmässig stattfindenden Reanimationskursen wurden neu insgesamt vier ganztägige Simulationskurse für Anästhesisten und Pädiater durchgeführt. In der Forschung wurde das zweite Nationalfondsprojekt der vergangenen Jahre erfolgreich zu Ende geführt.

Neurochirurgie

Nach längerer Vorarbeit, grossem Engagement seitens des Anästhesiepflegepersonals im Bereich des neurophysiologischen Monitorings und in Zusammenarbeit mit den Neuroorthopäden, den Neurologen und den Physiotherapeuten konnte am UKBB eine neue angebotene Operationsmethode eingeführt werden, die sogenannte selektiv dorsale Rhizotomie (SDR). Verschiedene Patienten konnten ihre Gehfähigkeit dank diesem hochspezialisierten Eingriff deutlich verbessern.

Nur wenige Zentren in Europa können diese Operation durchführen und das UKBB ist in der Schweiz die erste und aktuell auch einzige Klinik hierfür.

Prof. Franz Frei,
Leitender Arzt Anästhesie;
PD Dr. Thomas Erb,
Leitender Arzt Tagesklinik;
Marita Esser,
Pflegeleitung Tagesklinik, OPs, Anästhesie;
PD Dr. Heidrun Bächli
Spezialärztin Neurochirurgie

Therapien

Intensive Begleitung

Das UKBB bietet seinen Patienten ein umfassendes Therapieangebot in den Bereichen Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Musiktherapie, Spitalschule und Pädagogik. Ergänzt wird das Angebot durch eine Ernährungsberatung. Im Bereich Therapien und Pädagogik des UKBB arbeiten rund 50 Mitarbeitende. Hinzu kommen sechs Praktikanten.

Engagiert in Lehre und Fortbildung

Viele Mitarbeitende des Bereichs Therapien und Pädagogik engagieren sich in Lehre und Fortbildung. Sie hielten unter anderem am Weiterbildungskurs «Entwicklungs pädiatrie» sowie am Schweizerischen Pädiaterkongress fachkompetente Referate und dozierten zudem an der höheren Fachschule wie auch an der Fachhochschule. Die Ausbildung zur Ernährungsberaterin oder zur Physio- und Ergotherapeutin wird neu an Fachhochschulen angeboten. 2008 konnte das UKBB die ersten Studierenden bei sich begrüssen.

Bereits zum dritten Mal fand 2008 mit grossem Erfolg ein interdisziplinäres Minisymposium statt, das dem Thema «Assessments in der Pädiatrie» gewidmet war.

Vielfältige Projektarbeit

Mit Führungen durchs Kinderspital bietet die Spitalpädagogik Kindergarten- und Primarschulklassen Einblick in den Spitalalltag. Das Angebot wurde 2008 von 24 Klassen genutzt.

Auf der onkologischen Station wurde erstmals ein Zyklus von Elternabenden mit thematischen Schwerpunkten durchgeführt, der grossen Anklang fand.

Ebenfalls grosse Beachtung und interdisziplinäre Anerkennung fand ein Konzept zur Akuterehabilitation, das von Stefanie Stock, Leiterin Ergotherapie, und Marian Ruven, Stv. Leiterin Physiotherapie, erarbeitet wurde.

Schliesslich war auch der Neubau des Kinderspitals ein Thema, mit dem sich der Bereich Therapie und Pädagogik eingehend auseinandersetzte: 2008 wurde in einem Projekt ausgearbeitet, wie sich der Bereich am neuen Standort optimal organisiert.

Cornelia Neuhaus,
Leiterin Therapien



Administration

Umfassend und transparent – IV-Koordination am UKBB

2008 haben über 6000 Patienten im UKBB eine Behandlung wegen eines IV-Leidens erhalten. Die Invalidenversicherung ist Kostenträger von 35% der Pflegetage am UKBB.

Wertvolles Bindeglied

Die Anmeldung eines Geburtsgebrechens bei der zuständigen IV-Stelle des Kantons sowie die Verlängerungen bereits vorhandener Verfügungen sind wichtige Prozesse, in die mehrere Personen involviert sind: Ärzte, Eltern, die Aufnahmeabteilung und die IV-Koordination des Spitals sowie die IV-Stelle des Kantons. Die IV-Koordination des UKBB ist das Bindeglied zwischen den verschiedenen Beteiligten und sorgt dafür, dass die Prozesse reibungslos verlaufen.

Korrekt und termingerecht

Eine erste Anmeldung, das Geburtsgebrechen von der Invalidenversicherung anerkennen zu lassen, dauert zwei bis fünf, eine Verlängerung bis drei Monate. Der ganze Prozess muss fehlerfrei, korrekt und termingerecht durchgeführt werden, sonst kann es nur zu einer Teilkostenübernahme oder sogar einer Ablehnung durch die IV-Stelle führen.

Transparenter, umfassender, schneller

2008 hat das UKBB ein Tool implementiert, das es ermöglicht, alle Geburtsgebrechen eines Patienten vollständig zu dokumentieren und elektronisch abzubilden. Der Stand jedes Anmelde- bzw. Verlängerungsprozesses wird regelmässig überprüft. Zudem wurden diverse Reportings implementiert, um damit rechtzeitige Massnahmen ergreifen zu können. Mit dieser Vorgehensweise konnte das UKBB die Prozesse beschleunigen, transparenter machen und den Beteiligten einen einfachen Zugriff zu den notwendigen Informationen ermöglichen.

Rosemarie Kaiser,
Leiterin Administration/ICT

Betriebe

Damit es rundläuft

Zu den Querschnittsfunktionen des UKBB gehören die Funktionsbereiche Zentraleinkauf, Magazin, Archiv, Fotolabor, Technischer Dienst, Sicherheit, Infrastruktur, Hauswirtschaft und Hotellerie. Sie sorgen dafür, dass der Spitalbetrieb rundläuft. In allen Funktionsbereichen wurde 2008 laufend an der Optimierung des Serviceangebots gearbeitet.

Mitarbeit bei der Neubauplanung

Viele Mitarbeitende der Querschnittsfunktionen sind direkt in die Planung des neuen UKBB-Spitalgebäudes involviert. In der zweiten Hälfte 2010 werden die einzelnen UKBB-Standorte im Neubau an der Schanzenstrasse vereint. Dabei werden in den Service- und Dienstleistungsbereichen mehrere Kooperationen mit dem benachbarten Universitätsspital Basel eingegangen. Die unterschiedlichen Bereiche der Querschnittsfunktionen bereiten sich grundlegend auf diesen Wechsel vor. Neben ihren täglichen Aufgaben erarbeiten sie in Projektgruppen die künftigen Angebote.

Änderungsmanagement eingeleitet

Dieser Wechsel stellt für die Mitarbeitenden der betroffenen Funktionsbereiche eine grosse Herausforderung dar. Um den laufenden Betrieb an den bestehenden Standorten aufrechtzuerhalten und den Mitarbeitenden die Möglichkeit zu bieten, sich um- und anders zu orientieren, arbeitet das UKBB in den Bereichen Küche, Wäscheversorgung, Reinigung und Medizintechnikunterhalt mit externen Dienstleistern zusammen. Mit dem Vorgehen in Teilschritten soll ein sanftes und verträgliches Änderungsmanagement gewährleistet sein.

Philipp Stoll,
Leiter Querschnittsfunktionen



Lehre und Forschung

Wegweisend

Lehre und Forschung sind integrativer Bestandteil des universitären Leistungsauftrages des UKBB. Die Forschung hat direkten Bezug zur Qualität der Dienstleistungen, denn die medizinische Versorgung der Zukunft basiert auf der medizinischen Forschung von heute.

Forschungsprojekte

Die Forschung am UKBB ist in verschiedenen Forschungsbereichen aktiv und wird durch wesentliche nationale und internationale Kollaborationen und Mittel unterstützt. Die Forschungsprojekte beschäftigen sich mit Fragen zur Sicherheit der Narkose bei Kindern, angeborenen Stoffwechselkrankheiten, der Entwicklung und Funktion des kindlichen zentralen Nervensystems und der Fähigkeit des kindlichen Immunsystems, sich gegen Fremdeinwirkung zu wehren.

Engagement für die Ausbildung

Rund 50 Ärztinnen und Ärzte des UKBB engagieren sich in der Ausbildung von Medizinstudierenden und leisten damit grosse und geschätzte Arbeit in verschiedenen theoretischen und praktischen Modulen aller Jahreskurse. Ein Engagement, das Früchte trägt: Einmal mehr belegten die Basler Studierenden 2008 den 1. Platz beim schweizerischen schriftlichen Examen in Pädiatrie. Dr. med. Raoul I. Furlano, Leiter Pädiatrische Gastroenterologie am UKBB, wurde von den Basler Medizinstudierenden zum Dozierenden des 4. Jahreskurses 2008 gewählt. Mehrere Ärztinnen und Ärzte des UKBB arbeiten zudem teilweise federführend bei der laufenden Bologna-Reform des Medizinstudiums mit.

Auch die Weiterbildung der Assistenzärzteschaft und des ärztlichen Kaders des UKBB sowie die Fortbildung der praktizierenden Kinderärztinnen und -ärzte stellt grosse Anforderungen: Hierfür bestehen verbindliche eidgenössische Vorgaben betreffend Inhalten, Durchführung und kontinuierlicher Evaluation.

Erfolgreicher Impfkongress

Im November 2008 trafen sich rund 300 Fachleute aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland zum 5. Schweizer Impfkongress in Basel. Unter der Leitung von Prof. Urs B. Schaad und Prof. Ulrich Heininger bildeten sich die Teilnehmenden in Vorträgen, Symposien und Workshops umfassend zu aktuellen Themen auf dem Gebiet des Impfens weiter.

Trinationaler Austausch

Ebenfalls bereits zur Institution geworden ist das Symposium of the Upper Rhine University Children's Hospital Basel, Freiburg, Strassburg. Seit zehn Jahren organisieren die Ordinarien für Pädiatrie der Universitäts-Kinderkliniken Basel, Freiburg i.Br. und Strassburg alle zwei Jahre ein wissenschaftliches Treffen ihrer Mitarbeitenden mit dem Ziel des beruflichen und des persönlichen Austauschs, der Unterstützung gemeinsamer Forschungsprojekte und der Stärkung der Kinder- und Jugendheilkunde in der Oberrheinregion. Gastgeber des 6. Symposiums, das im November 2008 stattfand, war das UKBB. Prof. Urs B. Schaad, der den Anlass organisiert hatte, durfte 50 Ärztinnen und Ärzte aus Freiburg, Strassburg und Basel zu 20 interessanten wissenschaftlichen Mitteilungen und einem gemütlichen Abendessen begrüssen.

Erfolgsgeschichten

Die Mitarbeitenden des UKBB publizierten im Jahr 2008 149 Arbeiten in medizinischen Fachzeitschriften und Büchern, 86 davon in anerkannten Peer-reviewed Journals. Im April erschien im renommierten «New England Journal of Medicine» ein von Mitarbeitenden des UKBB federführend durchgeführter und publizierter Forschungsbeitrag zu Diagnostik und sofortiger Behandlung einer schweren Stoffwechselkrankheit: Coelho D et al., Gene Identification for the cblD Defect of Vitamin B₁₂ Metabolism, NEJM 2008;358:1454–1464.

2008 erfuhren mehrere am UKBB tätige Ärzte akademische Ehrungen. Die Medizinische Fakultät Basel und der Unirat hiesigen folgende Beförderungen gut: Dr. med. Thomas Kühne wurde zum Titularprofessor für Pädiatrie, speziell Pädiatrische Onkologie/Hämatologie, ernannt. Dr. med. Urs W. Zumsteg wurde zum Titularprofessor für Pädiatrie, speziell Pädiatrische Endokrinologie/Diabetologie, ernannt. Dr. med. Gian Paolo A. Ramelli, Chefarzt Pädiatrie in Bellinzona, erhielt den Titel Privatdozent für Pädiatrie, speziell Neuropädiatrie.

Per 31. Oktober 2008 hat Prof. Christoph Bührer das UKBB verlassen und einen Ruf an die Charité in Berlin erhalten; die interimistische Leitung der Abteilung Neonatologie hat Dr. René Glanzmann übernommen.

Prof. Dr. Georg A. Holländer,
Leiter Forschung;
Prof. Dr. med. Urs B. Schaad,
Ärztlicher Direktor



Neubau

Ein neues Kinderspital entsteht

Klaffte zu Beginn des Jahres noch eine riesige Baugrube auf der Parzelle an der Schanzenstrasse, so war Ende 2008 bereits das neue Spitalgebäude mit seinen sechs Etagen sichtbar. Im letzten Quartal wurden die ersten Haustechnikinstallationen vorgenommen und die grossen Lüftungsmonoblocks eingebracht.

Festliche Grundsteinlegung

Am 30. April 2008 fand in einem kleinen festlichen Rahmen die Grundsteinlegung zum neuen Universitäts-Kinderspital bei der Basel statt. In ihren Ansprachen gingen Rita Kohlermann, Präsidentin Kinderspitalrat, Prof. Urs B. Schaad, Vorsitzender der Geschäftsleitung UKBB a.i., Regierungsrätin Barbara Schneider sowie Regierungsrat Peter Zwick auf die Geschichte und die Chancen des Neubaus ein. Der Kinderchor Kolibri untermalte die Feier mit Liedern aus aller Welt.

Planung Innenausbau begonnen

Aber nicht nur die Bauarbeiten, sondern auch die Planung des Innenausbaus schritt 2008 zügig voran. Die Ausgestaltung der Räume wurde detailliert bis auf die einzelnen Steckdosen festgelegt. Arbeitsgruppen beschäftigten sich intensiv mit der Materialwahl für Bodenbeläge, Wasserarmaturen oder Sonnenschutz. Eine Nutzergruppe befasst sich mit der Signaletik und dem farblichen- und gestalterischen Erscheinungsbild des neuen UKBB.

Der Bereich Medizintechnik nahm im Herbst Ausschreibungen für diejenigen Teile vor, die eingebaut und deshalb frühzeitig eingeplant werden müssen, wie OP-Wände, Deckenversorgungssysteme und die radiologischen Grossgeräte.

Unterirdische Verbindung

Im September 2008 wurde mit dem Bau eines unterirdischen Tunnels begonnen, der das UKBB mit dem Bettenhaus K1 des Universitätsspitals Basel verbindet. Der Tunnelbau symbolisiert auch das kooperative Zusammengehen zwischen den beiden Universitätsspitalern in den Bereichen wie Informatik, Küche, Sterilisation, Labor oder Ver- und Entsorgung.

Positiver Bauverlauf

Alle Arbeiten schritten 2008 gut voran: Der Baumeister konnte in allen Bauetappen einen kleinen Vorsprung im Terminplan verbuchen. Je mehr der Neubau Gestalt annimmt, desto deutlicher ist die Vorfreude aller Beteiligten auf das neue Kinderspital spürbar – das modernste Unikinderspital der Schweiz.

Prof. Dr. Franz Frei und Philipp Stoll,
Projektleitung Neubau

Organisation

Organisation UKBB (Stand 31.12.2008)

Kinderspitalrat

Rita Kohlermann	Präsidentin
Regierungsrat Dr. Carlo Conti	
Dr. Caroline Cron	Vizepräsidentin
Dr. med. Dominique Müller	
Prof. Dr. med. André P. Perruchoud	
Regierungsrat Peter Zwick	
Mike G. Wahli	
Dr. med. Conrad E. Müller	Sekretär (mit beratender Stimme) (ab 1.5.2008)

Geschäftsleitung

Dr. med. Conrad E. Müller	Vorsitzender/CEO (ab 1.5.2008)
Lukas Erb, lic. rer. pol.	Leiter Finanzen (ab 1.6.2008)
Prof. Dr. med. Franz J. Frei	Leitender Arzt Anästhesie
René Gröflin, lic. rer. pol.	Leiter Finanzen/Administration (bis 31.5.2008)
Prof. Dr. med. Fritz Hefti	Chefarzt Orthopädie
Rosemarie Kaiser, dipl. étud. sup.	Leiterin Administration (ab 1.6.2008)
Eva-Maria Pfeifer	Leiterin Pflegedienst
Prof. Dr. med. Urs B. Schaad	Stv. Vorsitzender/Ärztlicher Direktor/Chefarzt Pädiatrie (bis 30.4.2008 Leitung a.i.)
Petra Mack-Reiter	Assistentin der Geschäftsleitung

Spitalkonferenz

Dr. med. Conrad E. Müller, MBA	Vorsitzender der Geschäftsleitung/CEO
Dr. med. Dieter Bolz	Stv. Chefarzt Pädiatrie/Spezial- arzt Kardiologie/Rheumatologie
Brigitte Bruderer	Stv. Leiterin Pflegedienst/ Stationsleiterin Neonatologie
Prof. Dr. med. Reinald Brunner	Leitender Arzt Neuroorthopädie
Erika Büttler	Stationsleiterin Pädiatrie 3/4
Maya Christen	Stationsleiterin Pädiatrische IPS/Neonatologie
Lukas Erb, lic. rer. pol.	Leiter Finanzen
PD Dr. med. Thomas Erb	Leitender Arzt Tagesklinik/ Anästhesie
Marita Esser	Leiterin Pflege Anästhesie/ Operationssaal
Prof. Dr. med. Brian Fowler	Leiter Laboratorien
Prof. Dr. med. Franz Frei	Leitender Arzt Anästhesie
Prof. Dr. med. Joëlle Günthard	Leitende Ärztin Kardiologie
PD Dr. med. Frank-Martin Häcker	Leitender Arzt Chirurgie
Prof. Dr. med. Jürg Hammer	Leitender Arzt Pädiatrische Intensivmedizin/Pneumologie

PD Dr. med. Carol C. Hasler	Leitender Arzt Orthopädie
Prof. Dr. med. Fritz Hefti	Chefarzt Orthopädie
Prof. Dr. med. Ulrich Heininger	Leitender Arzt Pädiatrische Infektiologie/Vakzinologie
Prof. Dr. med. Georg A. Holländer	Leiter Forschung
Bea Hollinger	Stationsleiterin Pädiatrie 1
Rosemarie Kaiser, dipl. étud. sup.	Leiterin Administration
Christine Keller	Qualitätsmanagerin
Petra Mack-Reiter	Assistentin der Geschäftsleitung
Julia Maier, Dipl.-Vw.	Leiterin Projekte/Unter- nehmensentwicklung
Prof. Dr. med. Johannes Mayr	Chefarzt Chirurgie
Cornelia Neuhaus, MPTSc	Leiterin Therapien/Pädagogik
Günther Neumeier	Leiter Informatik
Prof. Dr. med. Michael Paulussen	Leitender Arzt Hämatologie/ Onkologie
Eva-Maria Pfeifer	Leiterin Pflegedienst
Marianne Rihs	Leiterin Chirurgische/ Orthopädische Neuro- pädiatrische Poliklinik
Prof. Dr. med. Christoph Rudin	Leitender Arzt Allgemeine Pädiatrie/Pädiatrische Nephrologie
Prof. Dr. med. Urs B. Schaad	Ärztlicher Direktor/Chefarzt Pädiatrie
Dr. med. Jacques Schneider	Leitender Arzt Kinder- und Jugendlichenradiologie
Mirjam Schnyder	Stationsleiterin Chirurgie/ Orthopädie
Cornelia Sidler, MSW	Leiterin Sozialberatung
Sandra Soland, lic. phil.	Kommunikationsbeauftragte
Markus Stäubli	Leiter Personalabteilung
Philipp Stoll	Leiter Querschnittfunktionen
Karin Szabó	Präsidentin Betriebs- kommission
Romeo Thierstein	Leiter Betriebe
PD Dr. med. Peter Weber	Leitender Arzt Neuropädiatrie
Margreth Weisskopf-Schwarz	Seelsorgerin
Prof. Dr. med. Urs Zumsteg	Stv. Chefarzt Pädiatrie/ Leitender Arzt Pädiatrische Endokrinologie/Ambulante Pädiatrie

Statistik 2008

Tabelle 1

Patientenstatistik

	2008	%	2007	%	Abw. %
Patienteneintritte					
Übertritte vom Vorjahr	70		70		0,0
Eintritte (inkl. teilstationären Patienten)	6'606		6'384		3,5
Anteil Notaufnahmen		59,2%		57,8%	2,5
Patientenaustritte					
Austritte	6'596		6'393		3,2
Austritte stationär	6'596		6'393		3,2
Davon unter 24 Stunden	1'971		1'861		5,9
Gestorben	28		12		133,3
Auf den 1.1. blieben in Pflege	80		70		14,3
Ambulante Behandlungen	78'413		77'033		1,8
Pflegetage nach Wohnort					
Basel-Stadt	11'204	28,1%	11'112	27,8%	0,8
Basel-Landschaft	15'288	38,4%	15'368	38,5%	-0,5
Übrige Schweiz	10'112	25,4%	10'018	25,1%	0,9
Deutschland	1'751	4,4%	1'757	4,4%	-0,3
Frankreich	77	0,2%	101	0,3%	-23,8
Übriges Ausland	1'406	3,5%	1'580	4,0%	-11,0
Total	39'838		39'936		-0,2
Patienten nach Wohnort					
Basel-Stadt	2'048	31,0%	2'041	31,9%	0,3
Basel-Landschaft	2'690	40,8%	2'596	40,6%	3,6
Übrige Schweiz	1'337	20,3%	1'251	19,6%	6,9
Deutschland	297	4,5%	323	5,1%	-8,0
Frankreich	20	0,3%	20	0,3%	0,0
Übriges Ausland	204	3,1%	162	2,5%	25,9
Total	6'596		6'393		3,2
Patientinnen und Patienten nach Geschlecht					
Knaben/Mädchen		57%/43%		57%/43%	
Pflegetage					
Pädiatrie	26'974		27'356		-1,4
Chirurgie	4'964		5'017		-1,1
Tagesklinik	361		321		12,5
Orthopädie	7'539		7'242		4,1
Total	39'838		39'936		-0,2
Bettenbelegung					
Planbetten (gemäss Spitalliste)	129		129		
Auslastung der betriebenen Betten		88,2%		86,8%	

Tabelle 2

Patientenaustritte/Pflegetage nach Versicherungs-kategorie

	2008 Austritte	Pflegetage	%	2007 Austritte	Pflegetage	%	Abw. %
Privat	42	300	0,8%	40	384	1,0%	-21,9
Halbprivat	255	1'602	4,0%	317	2'063	5,2%	-22,3
Invalidenversicherung	1'109			1'129			
Allgemein	5'190	37'936	95,2%	4'907	37'489	93,9%	1,2
Zwischentotal	6'596	39'838		6'393	39'936		-0,2
Davon teilstationäre Pflegetage <24 h		1'971			1'861		5,9
Total		39'838			39'936		-0,2

Tabelle 3

Entwicklung Notfälle 2004–2008

	2004	2005	2006	2007	2008
Ambulant	16'785	17'996	17'580	20'507	20'650
Stationär	2'997	3'400	3'606	3'748	3'941
Total	19'782	21'396	21'186	24'255	24'591

Notfallzunahme

Die Zahl der Notfälle nimmt
seit 2004 kontinuierlich zu.

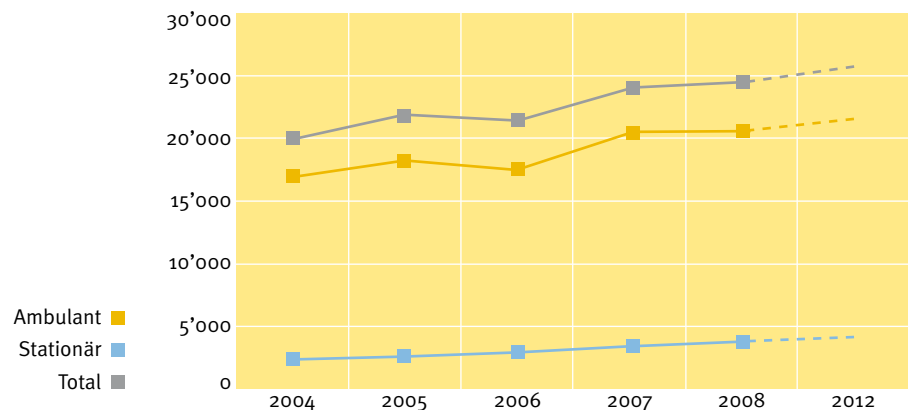


Tabelle 4

Personalstatistik (Durchschnitt Beschäftigte)

	Ø Anzahl Beschäftigte 2008 (Voll- u. Teilzeit)	Ø Stellen- prozente 2008	Ø Anzahl Beschäftigte 2007 (Voll- u. Teilzeit)	Ø Stellen- prozente 2007
Berufs- bzw. Personalgruppen (H+-Kategorien)				
Ärztinnen/Ärzte und andere Akademikerinnen/Akademiker	118,50	110,79%	115,75	107,00%
Pflegepersonal	363,92	270,61%	365,67	268,14%
Personal anderer medizinischer Fachbereiche	165,67	111,20%	163,50	109,58%
Verwaltungspersonal	84,00	61,33%	90,25	62,53%
Ökonomien, Transport- und Hausdienst	34,00	27,47%	34,58	29,12%
Technischer Dienst	6,00	6,00%	6,00	6,00%
Total Beschäftigte ohne Personen in Ausbildung und von Dritten Finanzierte	772,80	587,39%	775,75	582,37%
<i>inkl. Beschäftigten durch UKBB Matching Funds</i>	4,33	2,39	3,50	2,41
Personen in Ausbildung				
FAGE, KV, DNI/DNII, HF-Studierende inkl. Praktikanten und WSTJ-Absolventinnen (UA)				
Total Personen in Ausbildung	70,33	56,20	51,42	36,75%
Total Beschäftigte				
Ohne Praktikantinnen/Praktikanten anderer auswärtiger Schulen (Physiotherapie, Ergotherapie u.a.m.), Sitzwachen und von Dritten Finanzierte	842,42	643,59	827,17	619,12%
Von Dritten finanziertes Personal				
Total Fondsbesoldete	28,25	16,39%	28,33	18,84%

Tabelle 5

Operationszahlen Kinderchirurgie

Operationen	2008
Schädel	19
Hals	36
Thorax	24
Abdomen allgemein	370
Abdomen allgemein: davon laparoskopisch	186
Urogenitalsystem	583
Urogenitalsystem: davon endoskopisch	54
Rücken	6
Extremitäten (Knochen, Gelenke, inkl. Sehnen, Nähten)	330
Extremitäten: davon Behandlung unter Bildverstärker	248
Haut/Weichteile/Gefäße	924
Gipsanfertigungen	1'915

Tabelle 6

Operationszahlen Kinderorthopädie

Operationen	2007	2008
Wirbelsäule (Deformitäten)	128	139
Schultergürtel, Thorax und Hals	10	19
Oberarm	17	21
Ellbogengelenk	16	10
Vorderarm	33	33
Hand	4	10
Becken	48	35
Hüftgelenk	196	187
Oberschenkel	130	124
Kniegelenk	169	196
Unterschenkel	121	100
Fuss	155	143
Tumoren	170	166
Diverse kleinere Eingriffe	377	439
Ambulante Kleinchirurgie	120	120
Auswärtige Operationen an anderen Spitälern	22	23

Tabelle 7

Anästhesie

Anästhesietechniken	2007	2008
Orale Intubationen	2'621	2'739
Nasale Intubationen	67	55
Periduralanästhesien	130	142
Plexusanästhesien	36	53
Femoralisblock	13	20
Ischiadicusblock	0	6
Caudalblock	253	232
Penisblock	269	323
Arterielle Kanülen	98	109
Zentrale Katheter	58	74

Jahresrechnung 2008

Erfolgsrechnung per 31. Dezember 2008

	2008 CHF	2007 CHF	in CHF	Veränderung in %
Ertrag				
Erträge stationär	48'656'110	45'617'045	3'039'064	7%
Stationärer Leistungseinkauf BS/BL	12'752'791	15'142'871	-2'390'080	-16%
Erträge ambulant	24'181'590	22'728'265	1'453'326	6%
Übriger Ertrag Patienten	108'280	145'597	-37'317	-26%
Zinsen und Kapitalertrag	24'925	28'228	-3'303	-12%
Mietertrag	159'931	160'102	-171	0%
Übriger Ertrag Personal und Dritte	599'397	632'771	-33'375	-5%
Lehre und Forschung	10'819'315	10'714'804	104'511	1%
Übrige Leistungen Kantone	7'000'000	5'400'000	1'600'000	30%
Stromsparbonus	160'766	180'709	-19'943	-11%
Total Erträge	104'463'105	100'750'392	3'712'713	4%
Aufwand				
Personalkosten	70'784'196	66'983'555	3'800'641	6%
Fremdarbeiten Projekte	589'690	435'410	154'280	35%
Medizinischer Bedarf	16'898'980	14'846'112	2'052'869	14%
Lebensmittel	1'067'190	1'050'362	16'829	2%
Haushalt	3'068'604	2'691'998	376'606	14%
Unterhalt und Reparaturen	1'587'895	1'628'917	-41'022	-3%
Investitionen < CHF 3'000.-	114'693	166'381	-51'687	-31%
Abschreibungen	2'355'074	2'503'229	-148'155	-6%
Mieten	4'755'856	4'812'501	-56'645	-1%
Energie und Wasser	713'505	636'391	77'114	12%
Zinsaufwand	448'809	344'304	104'505	30%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	3'283'773	3'115'395	168'377	5%
Übriger patientenbezogener Aufwand	576'685	498'795	77'891	16%
Debitorenverluste	22'944	415'533	-392'589	-94%
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	738'668	854'113	-115'445	-14%
Äufnung Rückstellungen/Selbstbehalt Haftpflicht	0	285'000	-285'000	-100%
Total Aufwand	107'006'564	101'267'996	5'738'568	6%
Betriebsergebnis	-2'543'459	-517'604	-2'025'855	
Ausserordentlicher Ertrag	620'000	580'667	39'333	
Unternehmensergebnis	-1'923'459	63'062	-1'986'522	



Bilanz per 31. Dezember 2008

	31.12.2008 CHF	31.12.2007 CHF	Veränderung in CHF	Veränderung in %
AKTIVEN				
Flüssige Mittel	2'426'858	2'224'301	202'557	9%
Forderung aus Lieferungen und Leistungen	17'699'928	18'438'924	-738'996	-4%
Delkredere	-750'000	-954'000	204'000	-21%
Übrige Forderungen	77'264	104'941	-27'677	-26%
Warenvorräte	713'190	724'280	-11'091	-2%
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'679'161	7'373'831	305'330	4%
Total Umlaufvermögen	27'846'401	27'912'277	-65'876	0%
Sachanlagen	20'024'776	18'339'756	1'685'020	9%
Wertberichtigungen	-13'126'549	-11'519'953	-1'606'596	14%
Total Anlagevermögen	6'898'227	6'819'803	78'424	1%
TOTAL AKTIVEN	34'744'628	34'732'080	12'548	0%
PASSIVEN				
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7'967'711	7'513'212	454'499	6%
Übrige Verbindlichkeiten	1'563'838	326'043	1'237'794	380%
Betriebskontokorrent Basel-Stadt	189'807	972'284	-782'476	-80%
Betriebskontokorrent Basel-Landschaft	10'957'007	10'016'199	940'808	9%
Passive Rechnungsabgrenzungen	2'610'126	1'616'037	994'089	62%
Rückstellungen	5'017'054	5'825'760	-808'706	-14%
Darlehen Umbau (BS)	50'000	150'000	-100'000	-67%
Total Fremdkapital	28'355'542	26'419'536	1'936'007	7%
Eigenkapital				
Gewinn-/Verlustvortrag	2'686'134	2'623'071	63'062	
Investitionsfonds Mobilien Neubau	5'626'411	5'626'411	0	
Unternehmensergebnis	-1'923'459	63'062	-1'986'522	
Total Eigenkapital	6'389'085	8'312'545	-1'923'459	
TOTAL PASSIVEN	34'744'628	34'732'080	12'548	0%



Anhang zur Jahresrechnung

Grundlagen und Grundsätze

Das Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB) ist eine öffentlich-rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit unter der Trägerschaft der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft. Die Rechnungslegung entspricht den allgemein gültigen kaufmännischen Grundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften. Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte sind in der Jahresrechnung als Aufwand und Ertrag erfasst und nach anerkannten Grundsätzen wie der Vollständigkeit, Bilanzklarheit und -wahrheit, der Wesentlichkeit sowie der Periodizität in der Bilanz ausgewiesen. Die vom UKBB verwalteten Gelder von Drittmittelfonds sind in der Jahresrechnung nicht enthalten.

Debitoren

Die Debitoren beinhalten sämtliche Forderungen gegenüber Patienten/-innen, Versicherungen, Krankenkassen, Kantonen und Dritten. Das Delkredererisiko bei den Debitoren ist mit einer entsprechenden Wertberichtigung berücksichtigt worden.

Übrige Forderungen/Verpflichtungen

Bei den übrigen Forderungen sind Vorauszahlungen an Lieferanten sowie sonstige Debitorenpositionen eingestellt. In den übrigen Verpflichtungen sind Vorauszahlungen von Debitoren, sowie durchlaufende Positionen enthalten.

Warenvorräte

Bei den Warenvorräten handelt es sich um Produkte des medizinischen Bedarfs (z.B. Implantate, Instrumente, Utensilien, Verbandmaterial usw.) sowie um Textilien, Lebensmittel, Büromaterial, Werkzeuge und Bestandteile für die technische Infrastruktur. Die Bewertung erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen.

Aktive/passive Abgrenzungsposten

Die aktiven und passiven Abgrenzungsposten beinhalten Ertrags- sowie Aufwandsabgrenzungen für noch nicht fakturierte Leistungen und Erträge zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung.

Sachanlagen

Diese Position beinhaltet wertvermehrnde Investitionen in Gebäude und Investitionen in medizinische Apparate, Einrichtungen, Fahrzeuge sowie Informatik. Kleininvestitionen (Beschaffungen unter 3000 CHF) von Mobilien, Betriebseinrichtungen und medizinischen Apparaten werden im Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Leasingverbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten betrug zum Bilanzstichtag 63 TFR.

Kontokorrentverpflichtungen

Der Austausch von Lieferungen und Leistungen sowie der gesamte Geldfluss zwischen dem UKBB und den Dienststellen der Kantone werden über Kontokorrentkonten (Durchlaufkonten) abgewickelt. Diese Kontokorrentkonten werden verzinst. Die Position Darlehen Umbau (BS) wird jährlich um 100 TFR amortisiert.

Rückstellungen

Bestehende Risiken für zukünftige Zahlungen sind mit dieser Position abgedeckt. Im Berichtsjahr wurden Ermessensreserven aus den Vorjahren in der Höhe von 938 TFR erfolgswirksam aufgelöst.

Eigenkapital

Das Betriebsergebnis des laufenden Jahres wird auf die nächste Jahresrechnung vorgetragen.

Der Jahresgewinn 2007 in der Höhe von 0,1 Mio. CHF wurde auf neue Rechnung vorgetragen.

Ausserordentliche Positionen

Unter «Ausserordentlicher Ertrag» und «Ausserordentlicher Aufwand» werden ausserordentliche und aperiodisch anfallende Aufwendungen und Erträge ausgewiesen.

Abschreibungen

Die Erfolgsposition «Abschreibungen» enthält die linearen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen nach den Rechnungslegungsvorschriften von H+. Die Abschreibungsdauer einzelner Anlagen wurde unter anderem im Hinblick auf den geplanten Neubau verkürzt.

Übrige Anmerkungen

Nachschusspflichten gegenüber den Pensionskassen

Wegen der zurzeit vorhandenen Unterdeckungen in den Pensionskassen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt bestehen auch für das UKBB Nachschusspflichten in wesentlicher Höhe. Die Finanzierung allfälliger Nachzahlungen ist durch die beiden Trägerkantone sicherzustellen.

Bericht der Kontrollstelle

PRICEWATERHOUSECOOPERS

Bericht des Wirtschaftsprüfers
an den Kinderspitalrat des
Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB)
Basel

Prüfungsjahr 2008
Prüfungstermin 27. März 2009
Prüfungsort Basel
Prüfer Dr. Roberto Gerber
Prüferin Silvia Borer

Auftraggeber: Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
Auftrag: Prüfung der Jahresrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008
abgeschlossene Geschäftsjahr.

Verantwortung des Kinderspitalrats
Der Kinderspitalrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetz-
lichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementie-
rung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer
Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstößen oder Ir-
tümern ist. Darüber hinaus ist der Kinderspitalrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer
Rechnungslegungsverfahren sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrech-
nung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungs-
standards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durch-
zuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen
falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfnach-
weisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die
Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst
eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von
Verstößen oder Irtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das in-
terne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die
den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsur-
teil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung um-
fasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewendeten Rechnungslegungsverfahren,
der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtbeurteilung
der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine
ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abge-
schlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

Prüfungsjahr 2008
Prüfungstermin 27. März 2009
Prüfungsort Basel

Dr. Roberto Gerber
Revisor

Silvia Borer
Revisorin

Basel 27. März 2009

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Stiftung Pro UKBB

Für das UKBB im Einsatz

Die Stiftung Pro UKBB setzt sich für eine langfristige Entwicklung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel ein. Ihre Hauptziele sind die stärkere Verankerung des UKBB bei der Bevölkerung der Region, die Mittelbeschaffung zur Finanzierung von Dienstleistungen ausserhalb des Krankenversicherungsgesetzes sowie die Unterstützung von Forschungsprojekten in der Kinder- und Jugendmedizin.

Bewegter Lebensstart

Im Mittelpunkt des Engagements der Stiftung Pro UKBB stand 2008 das Präventionsprojekt «Bewegter Lebensstart» gegen Übergewicht und Bewegungsarmut bei Kindern von 0 bis 3 Jahren. Die Stiftung hat in Zusammenarbeit mit Suisse Balance und den Gesundheitsförderungen Basel-Landschaft und Basel-Stadt zahlreiche koordinierte Angebote zu den Themen Bewegung und Ernährung ausgearbeitet, mit dem Ziel, Schwangere und Eltern von Babys und Kleinkindern bis 3 Jahren für dieses wichtige Thema zu sensibilisieren. Für 2009 stehen weitere Angebote und Aktivitäten auf dem Programm, wie Vorträge, Fortbildungen, oder Bewegungsstunden.

Internationaler Tag des Kindes

Am 20. November 2008, dem internationalen Tag des Kindes, haben die Stiftung Pro UKBB und der Verein Kind & Spital Kinder und Eltern an den Kleinbasler Standort des UKBB eingeladen. Dort erwartete die Gäste ein abwechslungsreiches Programm mit einem Weihnachtsmarkt und Spitalclowns.

Am Weihnachtsmarkt präsent

Während der Adventszeit war die Stiftung Pro UKBB am Christkindlimarkt in Laufen präsent. Am Stand der Stiftung konnten die zahlreichen Besucher weihnachtliche Geschenke erstellen und ihr Glück am Glücksrad versuchen. Die Stiftung Pro UKBB konnte mit dieser Aktion ihre Stiftungsziele in der Region bekannt machen sowie über den UKBB-Neubau und das Projekt «Bewegter Lebensstart» informieren.

Susanne Hostettler,
Geschäftsführerin Stiftung Pro UKBB
www.pro-ukbb.ch

PRO UKBB

STIFTUNG PRO UNIVERSITÄTS-KINDERSPITAL BEIDER BASEL





UKBB Jahresbericht 2008

Redaktion: Sandra Soland,
Kommunikationsbeauftragte UKBB

Fotos: Fototeam UKBB, Yves Stump

Gestaltung: VischerVettiger
Kommunikation und Design AG, Basel

Druck: Schwabe AG, Basel

**Universitäts-Kinderspital
beider Basel (UKBB)**

Postfach, 4005 Basel

Tel. +41 61 685 65 65

Fax +41 61 685 65 66

www.ukbb.ch

info@ukbb.ch

**Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB)
Basel**

**Bericht des Wirtschaftsprüfers
an den Kinderspitalrat
zur Jahresrechnung 2008**

27. März 2009, 382/00140816001/12/SPA
83EEHPR.DOC

Bericht des Wirtschaftsprüfers
an den Kinderspitalrat des
Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB)
Basel

Auftragsgemäss haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Universitäts-Kinderspitals beider Basel (UKBB), bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Kinderspitalrates

Der Kinderspitalrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Kinderspitalrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Existenz und Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2008 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz.

PricewaterhouseCoopers AG



Dr. Rodolfo Gerber
Revisionsexperte



Petra Borner
Revisionsexpertin

Basel, 27. März 2009

Beilage:

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Basel
Bilanzen 31. Dezember 2008 und 2007

	31.12.2008 CHF	31.12.2007 CHF		31.12.2008 CHF	31.12.2007 CHF
AKTIVEN			PASSIVEN		
Flüssige Mittel	2'426'858	2'224'301	Verbindlichkeiten aus Lief. & Lei.	7'967'711	7'513'212
Forderung aus Lieferung u. Leistung	17'699'928	18'438'924	Übrige Verbindlichkeiten	1'563'838	326'043
Delkredere	-750'000	-954'000	Betriebskontokorrent Basel-Stadt	189'807	972'284
Übrige Forderungen	77'264	104'941	Betriebskontokorrent Basel-Land	10'957'007	10'016'199
Warenvorräte	713'190	724'280	Passive		
Aktive Rechnungsabgrenzungen	7'679'161	7'373'831	Rechnungsabgrenzungen	2'610'126	1'616'037
			Rückstellungen	5'017'054	5'825'760
			Darlehen Umbau (BS)	50'000	150'000
Total Umlaufvermögen	27'846'401	27'912'277	Total Fremdkapital	28'355'542	26'419'536
Sachanlagen	20'024'776	18'339'756	Eigenkapital		
Wertberichtigungen	-13'126'549	-11'519'953	Gewinn-/Verlustvortrag	2'686'134	2'623'071
			Investitionsfonds Mobilien		
Total Anlagevermögen	6'898'227	6'819'803	Neubau	5'626'411	5'626'411
			Unternehmenseergebnis	-1'923'459	63'062
			Total Eigenkapital	6'389'085	8'312'545
TOTAL AKTIVEN	34'744'628	34'732'080	TOTAL PASSIVEN	34'744'628	34'732'080

Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB), Basel Erfolgsrechnungen 2008 und 2007

	01.01 - 31.12.2008 CHF	01.01 - 31.12.2007 CHF
Ertrag		
Erträge Stationär	48'656'110	45'617'045
Stat. Leistungseinkauf BS/BL	12'752'791	15'142'871
Erträge Ambulant	24'181'590	22'728'265
Übriger Ertrag Patienten	108'280	145'597
Zinsen & Kapitalertrag	24'925	28'228
Mietertrag	159'931	160'102
Uebrigter Ertrag Personal & Dritte	599'397	632'771
Lehre und Forschung	10'819'315	10'714'804
Uebrige Leistungen Kantone	7'000'000	5'400'000
Stromsparbonus	160'766	180'709
Total Erträge	104'463'105	100'750'392

	01.01 - 31.12.2008 CHF	01.01 - 31.12.2007 CHF
Aufwand		
Personalkosten	70'784'196	66'983'555
Fremdarbeiten Projekte	589'690	435'410
Medizinischer Bedarf	16'898'980	14'846'112
Lebensmittel	1'067'190	1'050'362
Haushalt	3'068'604	2'691'998
Unterhalt & Reparaturen	1'587'895	1'628'917
Investitionen < CHF 3'000.--	114'693	166'381
Abschreibungen	2'355'074	2'503'229
Mieten	4'755'856	4'812'501
Energie und Wasser	713'505	636'391
Zinsaufwand	448'809	344'304
Verwaltungs- & Informatikaufwand	3'283'773	3'115'395
Übriger patientenbezogener Aufw.	576'685	498'795
Debitorenverluste	22'944	415'533
Übriger nicht patientenbez. Aufw.	738'668	854'113
Äufnung Rückst. Selbstbeh. Haftpfl.	0	285'000
Total Aufwand	107'006'564	101'267'996
Betriebsergebnis	-2'543'459	-517'604
Ausserordentlicher Aufwand	0	0
Ausserordentlicher Ertrag	620'000	580'667
Unternehmensergebnis	-1'923'459	63'062

Anhang zur Jahresrechnung 2008 des Universitäts-Kinderspitals beider Basel

Grundlagen und Grundsätze zur Jahresrechnung

Das Universitäts-Kinderspital beider Basel ist eine öffentlich rechtliche Anstalt mit eigener Rechtspersönlichkeit unter der Trägerschaft der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft.

Die Rechnungslegung entspricht den allgemein gültigen kaufmännischen Grundsätzen und den gesetzlichen Vorschriften. Alle bis zum Bilanzstichtag abgeschlossenen Geschäfte sind in der Jahresrechnung als Aufwand und Ertrag erfasst und nach anerkannten Grundsätzen wie der Vollständigkeit, Bilanzklarheit und -wahrheit, der Wesentlichkeit sowie Periodizität in der Bilanz ausgewiesen.

Die vom Universitäts-Kinderspital beider Basel verwalteten Gelder von Drittmittelfonds sind in der Jahresrechnung nicht enthalten.

Debitoren

Die Debitoren beinhalten sämtliche Forderungen gegenüber Patientinnen und Patienten, Versicherungen, Krankenkassen, Kantone und Dritten. Das Delkredererisiko bei den Debitoren ist mit einer entsprechenden Wertberichtigung berücksichtigt worden.

Übrige Forderungen / Verpflichtungen

Bei den übrigen Forderungen sind Vorauszahlungen an Lieferanten sowie sonstige Debitorenpositionen eingestellt. In den übrigen Verpflichtungen sind Vorauszahlungen von Debitoren, sowie durchlaufende Positionen enthalten.

Warenvorräte

Bei den Warenvorräten handelt es sich um Produkte des medizinischen Bedarfs (z.B. Implantate, Instrumente, Utensilien, Verbandmaterial usw.) sowie um Textilien, Lebensmittel, Büromaterial, Werkzeuge und Bestandteile für die technische Infrastruktur. Die Bewertung erfolgt zu durchschnittlichen Einstandspreisen.

Aktive / Passive Abgrenzungsposten

Die aktiven und passiven Abgrenzungsposten beinhalten Ertrags- sowie Aufwandsabgrenzungen für noch nicht fakturierte Leistungen und Erträge zum Zeitpunkt der Erstellung der Jahresrechnung.

Sachanlagen

Diese Position beinhaltet wertvermehrende Investitionen in Gebäude und Investitionen in medizinische Apparate, Einrichtungen, Fahrzeuge sowie Informatik. Kleininvestitionen (Beschaffungen unter CHF 3'000) von Mobilien, Betriebseinrichtungen und medizinischen Apparaten werden im Zeitpunkt der Anschaffung direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Leasingverbindlichkeiten

Der Gesamtbetrag der nicht bilanzierten Leasingverbindlichkeiten betrug zum Bilanzstichtag TFR 63.

Kontokorrentverpflichtungen

Der Austausch von Lieferungen und Leistungen sowie der gesamte Geldfluss zwischen dem Universitäts-Kinderspital beider Basel und den Dienststellen der Kantone werden über Kontokorrentkonten (Durchlaufkonten) abgewickelt. Diese Kontokorrentkonten werden verzinst. Die Position Darlehen Umbau (BS) wird jährlich um TFR 100 amortisiert.

Rückstellungen

Bestehende Risiken für zukünftige Zahlungen sind mit dieser Position abgedeckt.

Im Berichtsjahr wurden Ermessensreserven aus den Vorjahren in der Höhe von TFR 938 erfolgswirksam aufgelöst.

Eigenkapital

Das Betriebsergebnis des laufenden Jahres wird auf die nächste Jahresrechnung vorge tragen.

Der Jahresgewinn 2007 in der Höhe von 0.1 Mio. Franken wurde auf neue Rechnung vorge tragen.

Ausserordentliche Positionen

Unter "Ausserordentlicher Ertrag" und „Ausserordentlicher Aufwand" werden ausserordentliche und aperiodisch anfallende Aufwendungen und Erträge ausgewiesen.

Abschreibungen

Die Erfolgsposition "Abschreibungen" enthält die linearen Abschreibungen auf dem Anlagevermögen nach den Rechnungslegungsvorschriften von H+. Die Abschreibungsdauer einzelner Anlagen wurde unter anderem im Hinblick auf den geplanten Neubau verkürzt.

Übrige Anmerkungen zur Jahresrechnung

Nachschusspflichten gegenüber den Pensionskassen

Wegen den zurzeit vorhandenen Unterdeckungen in den Pensionskassen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt bestehen auch für das Universitäts-Kinderspital beider Basel potentielle Nachschusspflichten in wesentlicher Höhe. Die Finanzierung allfälliger Nachzahlungen ist durch die beiden Trägerkantone sicherzustellen.